



Rubrik vom 26. Januar 2012 (Lokalinfo AG)

## **Gewerbeverband der Stadt Zürich**

### **Wahrheit unter Nebelfeldern**

Mit der Affäre Hildebrand ist Ungemach über unser Land gekommen. Soviele Lügen. Bedrückt mussten wir feststellen, dass unsere Politik nicht besser ist als anderswo. Die Institutionen sind destabilisiert, der Bundesrat müsste angeblich zurücktreten, der Bankrat sowie so. In den letzten Wochen wurde mehrfach aufgezählt, wer wo was zusammengelogen hat. Vielleicht bin ich unsensibel, aber so richtig dramatische Lügen waren für mein Gefühl nicht dabei. Niemand hat mit Menschen gehandelt, gemordet oder gemeuchelt. Zwar wurde geflunkert, was das Zeug hält, aber es ging meistens darum, wer wann ein E-Mail geschickt oder bekommen hat. Vielleicht will niemand ganz genau sagen, worum es in Wirklichkeit geht? Hinter der angeblichen Wahrheitssuche stehen auch Machtgelüste, die die Sicht vernebeln.

### **Mit der absoluten Wahrheit können wir nicht leben**

Die Engländer haben einen schönen Ausdruck: White lies, also weisse Lügen. Weisse Lügen sind freundliche Lügen, sie schonen die Belogenen und dienen dem Frieden. Wenn es keine weissen Lügen gäbe, hätten wir noch mehr Krieg. Weisse Lügen sind mindestens so nützlich wie die Wahrheit.

Die Lügen in der Affäre Hildebrand sind zwar nicht wirklich blütenweiss, aber allesamt sollten sie ursprünglich der Beruhigung dienen: Herr Hildebrand hat geschummelt, weil er wusste, dass ein Banker eigentlich keine Devisengeschäfte machen sollte, auch wenn dies bei der Nationalbank erlaubt ist. Frau Widmer Schlumpf hat geschummelt, weil der Hildebrand offenbar ein Freund ist. Herr Blocher hat geschummelt, weil er sicher weiss, dass er ein Bankgeheimnis gelüftet hat. Nur der Bankrat hat nicht geschummelt, weil er geschlafen hat.

### **Je länger man die Lüge wälzt, desto grösser wird sie**

Das Ganze hätte sich mit einem griffigen Nationalbank-Reglement wieder einrenken lassen. Aber Flunkereien befeuern den Wahrheitsfanatismus. Wahrheitsfanatiker sind ungemütliche Gesellen – denn die Wahrheit kann auch eine Keule sein, mit der man andere erschlägt. Auch die Presse will nicht in erster Linie dem Land dienen, sondern Geld verdienen. Darauf müssen sich exponierte Personen immer mehr einrichten. Ohne PR-Armee geht nichts mehr. Schade für unsere Schweiz.

Unere Institutionen werden auch diese Wahrheits-Euphorie überleben. Wir haben einen guten Nationalbankpräsidenten verloren. Wir haben gesehen, dass man im Bundesrat die Wähleranteile berücksichtigen sollte. Wie wäre es mit Sachpolitik anstelle von 100%iger «Wahrhaftigkeit»? Die Wähler werden in 4 Jahren danken.

Richard W. Späh  
Präsident Gewerbeverband der Stadt Zürich  
[www.gewerbezuersch.ch](http://www.gewerbezuersch.ch)